

jüdische Regierung Furcht hat. So scheint es, daß am 3. Dez. ein großer Theil der früher im Lager von Chalons vereinigten Truppen Befehl erhalten hatte, sich zum Marsche bereit zu halten. Jeder Soldat erhielt 40 Patronen zugetheilt, und die Offiziere waren der festen Meinung, es gehe — an den Rhein. Einige Tage vorher wurden aus Anlaß eines Bankettes, das zu Ehren von Jules Favre in Troyes veranstaltet worden, sämtliche Truppen der Stadt konfignirt. Sie durften sich nicht auskleiden, und erst am Morgen, nachdem die Mitglieder des Banketts längst in die Arme des Schlafes gesunken waren, durften die Soldaten ihre Kleider ablegen. Komisch, aber auch traurig bei der ganzen Sache ist es, daß, als die Dinge am 3. d. einen ganz ruhigen Verlauf nahmen, man plötzlich einsah, daß man nicht genug Gefangene gemacht habe, um die großartigen Maßregeln zu rechtfertigen, und daß man deshalb die Polizeidiener die Galoppmandöver ausführen ließ, die es auch ermöglichten, 78 Personen nach der Polizeipräfektur zu bringen. Von diesen sigen noch 17, von denen 5 bis 6 wegen „Mandöver im Innern“ und die übrigen wegen Widersehtigkeit gegen die Agenten u. dgl. verfolgt werden sollen. (R. 3.)

§ Daß in Spanien eine Revolution ausgebrochen ist, ist wohl Niemanden etwas Neues, aber was bis jetzt daraus geworden, und was schließlich noch daraus werden wird, das kurz mitzutheilen, ist die Absicht dieser Zeilen.

Seit mehr als 30 Jahren misregiert von einer sittenlosen, bigotten und abergläubischen Königin, die ihre Liebhaber und ihre Minister wechselte, wie andere Leute die Kleider, hat das Volk der Spanier von Soldaten- und Pfaffenwirtschaft mehr gekuldet, als jedes andre in Europa, vielleicht mit Ausnahme von Polen und Süditalien. Nur ein einziges Gehecht lieferten die der Königin treugebliebenen Truppen, als während ihres beabsichtigten Besuchs bei Louis Napoleon auf der Flotte anfangend Alles gegen sie sich erhob. Wie der Mann, der Abends gesund zu Bette ging, und Morgens todt wieder aufstand, so fuhr sie, die mit der Keuschheitskrone vom Papst begnadigte — als Königin heute zu Spaniens Thoren hinaus und kehrte Morgen bis an dieselben als Vertriebene zurück, aber nicht weiter. Jetzt lebt sie in Paris. Die Hallenweiber haben sie vor ein paar Tagen zum Markt hinausbekomplimentirt wie die Londoner Brauweiber den Wiener Henker Hainau; nur den Bart hat sie gerettet.

Seitdem das Land herrenlos ist, verwalten es ein paar Generale, von denen Keiner dem Andern den ersten Pf. gönnt, und da soll ein Parlament, dort Cortes geheissen, entstehen, was weiter. Zur Republik fehlen, wie überall, die Republikaner. Einige Freunde hat Ziabellas Sohnlein, der Kronprinz; Andre ihr Schwager Monpensier, ein Sohn Louis Philipps. Andre wollen einen Sohn des Königs von Italien, und wenn prophezeien alt, so wird der König von Spanien. Man hat die Krone dem alten König von Portugal angetragen, der hat aber gesagt: ich habe mein Geschäft meinem Sohn übergeben, und fange jetzt nicht ein noch größeres an, ich will Ruhe haben; auch ein englischer Prinz hats ausgeglichen. Wer kauft? Allermitteltst pflupfert hie und da. Da ein Aufkäufer von bourbonischem Gold, dort ein rothes Revolutionsden mit einem Schneider Pantlo an der Spitze; an den Küstenplätzen Freihandelsbewegung, in einigen industriellen Provinzen Schutzsystem. Kurz: Wenn in drei Monaten kein König da

ist, so gibts Brügerkrieg genug, und schließlich eine Diktatur à la Napoleon.

Zur Detailzeichnung drucken wir Folgendes aus der E. 3. ab: Die Insurrection von Cadix, welche man in Folge der Unterbrechung der Feindseligkeiten unterdrückt glaubte, dauert seit vier Tagen fort. Die letzten von der Regierung erhaltenen und publicirten Nachrichten lauten dahin, daß die Aufständischen ihre Stellung verahren und im Stadthause und den benachbarten Häusern concentrirt sind. Diese außerordentlich starke Stellung ist bis jetzt nicht ernstlich angegriffen worden. Man weiß, daß Geld, Waffen und Munition den Insurgenten nicht fehlen. Die ganze frühere Gendarmarie der Provinz, welche von der jetzigen Regierung aufgelöst wurde und die aus disciplinirten und kriegsgewohnten Soldaten besteht, sind zu denselben übergetreten; man behauptet auch, allein dies ist weniger sicher, daß die Gefängnisse geöffnet worden wären, und daß alle Zuchtlinge die Reihen der Insurgenten verstärkt hätten.

Madrid, 10. Dez. Aus Cadix eingelaufene Nachrichten melden, daß der Kampf daselbst blutig und erbittert war. Das Volk hat den Kampf begonnen, indem es die Truppen verhinderte, nach Puerto Santa Maria zu gehen. Vierzehn Artilleristen, welche mit der Publikation einer Kundgebung des Gouverneurs beauftragt waren, wurden vom Volk getödtet. Die Artillerie hat streng gekittet. Der Waffenstillstand wird erst in dieser Nacht endigen. Die Aufständischen haben sich der Abreise der fremden Consuln und ihrer Familien widersetzt, indem sie hofften, so das Bombardement zu verhindern. Die Consuln sind im Stadthause als Geiseln eingeschlossen.

London, 9. Dez. Die Sterblichkeit Londons nimmt mit jeder Woche größere Dimensionen an. In vergangener Woche belief sich die Anzahl der Todesfälle auf 1672 oder 111 mehr als in der vorhergehenden Woche und 79 mehr als die veranschlagte Durchschnittszahl. Scharlachfieber raffte 197 Personen und Halsbrüune 270 hin. — Nach dem Bericht der Generalregistratur grassiren in Sheffield die Pocken und in Leeds die Majern. Geburten wurden in London 2171, und zwar 1138 männliche und 1033 weibliche, registirt.

Für des lieben Waters Ehre!

Ein amerikanisches Lebensbild.
Nach dem Englischen von E. St.
(Schluß.)

Der Kampf war vorüber. Er nahm die Feder und schrieb über Herr Granger's Bestimmung das bedeutungsvolle „bezahlt!“ und reichte es dann der Wittwe.

„Was bedeutet das?“ fragte sie, starr vor Erstaunen.

„Es bedeutet, daß ich nichts mehr von Ihrem Manne zu fordern habe,“ war die Antwort.

Einige Minuten vergingen, ehe Frau Granger Worte finden konnte, dann gab sie den Zettel zurück und sprach:

„Ich danke Ihnen herzlich für Ihre großmüthige Absicht, aber mein Mann hat mir seinen guten Ruf zu hüten gegeben und es ist meine Pflicht, ihn makellos zu erhalten!“

„Das haben Sie gethan, er ist weiß wie Schnee!“ sprach Herr Sterling mit einer Kühnheit, die ihm bisher fremd geblieben war.

Dann legte er ihr auch die zwanzig Dollars, die sie ihm sieben gebracht, in die Hand.

„Nein, das geht nicht, Herr Sterling,“ sagte sie.

„Es muß aber doch gehen, liebe Frau,“ entgegnete er. „Eher würde ich Feuer anzuhören, als Ihr Geld wieder nehmen. Jeder Dollar würde mir wie brennende Kohlen auf dem Gewissen liegen!“

„Aber behalten Sie wenigstens diese letzte Zahlung; bitte, bitte!“ drängte sie.

„Nein, nein! Wollten Sie mich denn von Gewissensbissen gequält sehen? Die Ehre Ihres Mannes hätte ohnehin nie besetzt werden können. Alle Menschen wissen, wie realisch und gewissenhaft er war. Als Gott ihn zu sich nahm, tilgte Er selbst seine Erdenschulden, und legte nicht Ihnen die Pflicht auf, dies zu thun. Aber eine andere, heiligere Pflicht legte er Ihnen auf und diese haben Sie aus allzu großer Gewissenhaftigkeit zum Theil übersehen.“

„Was denn?“ fragte ganz erschreckt die Wittwe.

„Die Bedürfnisse Ihrer Kinder zu befriedigen! Diesen haben Sie schon in zarter Jugend so Vieles versagt, um eine Schuld zu zahlen, die der Tod schon geiligt hatte. Und ich, ich habe zu diesem Unrecht, was Ihnen geschehen ist, auch mein gutes Theil beigetragen. Ach, Frau Granger —“ und seine Stimme bebte — „wenn wir doch Alle das Gute zur rechten Zeit erkannten und es auch zur rechten Zeit vollführten! Wie viel Glend und Sorge wäre dann weniger auf dieser Welt! — Ich ehre in höchstem Grade Ihre hingebende Selbstverleugnung und Gewissenhaftigkeit, aber ich darf doch nicht zugeben, daß sie noch länger fortdauern. Im Gegentheil, ich bleibe Ihr Schuldner für fünfzig Dollars, und werde seiner Zeit nicht versohlen, diese Schuld gut zu machen.“

Und er hat Wort gehalten. Mit Gottes Hilfe hat dieses Ereigniß die harte Rinde von Selbstsucht und Habgier, die sein ganzes Herz umschlossen gehalten, gebrochen. In späteren Jahren war er nicht nur gegen die Wittwe und ihre Kinder freigebig, sondern eine ganze Reihe von Thaten der Menschlichkeit und Milde zeichneten ihn bis in sein spätes Alter aus.

Ein Lehrer fragte beim Kopfrechnen seine Schüler, was der Schoppen Wein mache, wenn der Eimer 40 fl. koste? Schnell antwortete Einer: „Kopfschmerzen.“ — Er hatte zu wiederholten Malen von seinem Vater die Versicherung gehört, daß ein Schoppen Wein ihm Kopfschmerzen mache.

Räthsel.

Die Erste geritten, die Zweite getrunken, Das Ganze als Stadt einst in Asche gesunken, Doch ist sie seit Langem schon wieder erstanden, Man löset dori Silber aus erzenen Banden.

Auflösung des Räthfels in No. 100.
Das Ohr.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint: Dienstage und Samstage. Abonnementspreis: vierteljährlich 27 fr., halbjährlich 54 fr., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 31 fr., halbjährlich 1 fl. 1 fr. Inzerate: Die dreispaltige Pettzeile ober deren Raum 2 fr.

No. 103.

Dienstag den 22. Dezember

1868.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1868 beginnt wieder ein neues Abonnement auf den **Anzeiger für Stadt und Land**, welcher künftig wöchentlich dreimal und zwar je am **Dienstag, Donnerstag und Samstag** erscheinen wird und kostet vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl.; durch die Post bezogen im ganzen Oberamtsbezirk vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 15 fr. Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein **die Redaktion des Anzeigers für Stadt und Land.**

Bekanntmachungen.

Tübingen.

Bekanntmachung.

Nachstehendes Erkenntniß wird hiemit veröffentlicht.
Den 18. Dezember 1868.

Der Staats-Anwalt für den Schwarzwaldkreis:
Malblanc.

Im Namen des Königs.

In der Anlag-Sache gegen die flüchtige Händlerin **Christine Beck**, ledig von Kirchentellinsjurt, Oberamt Tübingen, und ihren gleichfalls flüchtigen Genossen, den ledigen Kellner **Jacob Friedrich Thoni** von Geradstetten, Oberamt Schorndorf, wird auf den Grund des nach den Bestimmungen des Tit. 9, Art. 235 und folg. des Gesetzes vom 14. August 1849 statgehabten Verfahrens, auf den Antrag der Staats-Behörde, nach Maßgabe der Art. 35, Abs. 2 u. 324, Ziffer 3 und letzter Abs. des Strafgesetzb. und Art. 1 des Gesetzes vom 14. April 1855 erkannt: daß wegen gewerbsmäßig theils verübten, theils versuchten Betrugs

Christine Beck und **Jacob Friedrich Thoni**

je zu der Zuchthausstrafe von sieben Jahren zu verurtheilen und zum Ersatz je der Kosten ihrer Haft und der Hälfte der übrigen Prozeßkosten zu verpflichten seien, auch daß dieses Erkenntniß in den Tagblättern „Staats-Anzeiger für Württemberg“, „Tübinger Chronik“ und „Amtsblatt des Bezirks Schorndorf“ zu veröffentlichen sei.

So beschloffen im Königl. Schwurgerichtshofe des Sprengels **Tübingen**, den 16. Dezember 1868.

Stein. Holzschuber. Halder.

Schorndorf.

Feuer-Versicherung.

Der Gemeinderath Leonhardt Silberberger von Schnaitz ist durch oberamtlichen Beschluß von heute als Agent der Mobilien-Feuerversicherungs-Gesellschaft „Thuringia in Erfurt,“ beauftragt worden.
Den 21. Dezbr. 1868.

Königl. Oberamt.
Jais.

Aufforderung.

Job. Georg Schaff, Küstler und Tagelöhner von Weiler, O.A. Schorndorf, welcher in einer hier wegen Körperverletzung gegen ihn anhängigen Untersuchung zu vernehmen ist, wird hiemit aufgefordert, sich ungesäumt bei unter-

zeichneter Stelle hohaus seiner Vernehmung einzufinden, widrigenfalls er strebriechliche Verfolgung zu gewärtigen hätte. Die Behörden werden ersucht, dem **Schaff** solches im Betretungsfall zu eröffnen.
Schorndorf, 18. Dez. 1868.
K. Oberamtsgericht.
22 Jfflinger, O.-Aff.

Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 7. bis 8. d. M. wurde in einem hiesigen Hause ein blaueuchener Rock, ein blaueuchenes Wamms, sowie eine schwarzuchene Weste entwendet, und ist auf Verbringung des Thäters eine Belohnung von 2 Kronenthaler ausgesetzt.
Den 12. Dezbr. 1868.

K. Oberamtsgericht.
G.-Act. Steeb.

Schorndorf.

Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pfösch im öffentl. Auktion auf 7 Nächte verkauft, wozu die Kaufliebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
Stadtpfleger.

Geradstetten.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an die Verlassenschaft des kürzlich hier verstorbenen Johann Georg Dürr, Fuhrmanns hier, sind binnen 10 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Auseinanderlegung der Verlassenschaft nicht berücksichtigt werden würden.

Den 17. Dezbr. 1868.

Basengericht.

22 Vorstand Fischötter.

Buhlbronn.

Die Verlassenschaft der verstorbenen Ludwig König's Ehefrau auf dem Mezlenweilerhof, Gemeindevorstand Buhlbronn, welche besteht in einem Dekonomie-Gebäude mit Scheuer und gewölbtem Keller, besonders stehenden Wagenremise und Backöfen, 21 Morgen Acker und Wiesen, 1/2 Morgen Wald, wird am

Montag den 28. Dezember

Mittags 12 Uhr

auf dem Rathhause in Buhlbronn im Aufstreich verkauft. Den Käufern wird Gelegenheit gegeben, auch Vieh und Bauerngeschirre käuflich zu erwerben.

Unbekannte Kaufsliebhaber haben sich mit beglaubigten Vermögenszeugnissen zu versehen.

22 Basengericht.

Hebsack

Gegen gefehliche Sicherheit hat die hiesige Gemeindepflege

100 fl.

folglich auszuleihen.

D. P. Mittwoch Abends 8 Uhr im Saal.

Ausführlicher Bericht über die Adress-Debatte und den Standpunkt der Parteien und des Ministeriums zu der Adresse von K. Die Mitglieder und Gesinnungsverwandte sind zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Die Loose

der Ellwanger Pferde-Lotterie finden allenthalben so raschen Absatz, daß für die am 18. Januar stattfindende Ziehung circa 40 Pferde, mehre Gefährte, Schellen, landwirthschaftliche Maschinen, Pferdegeschirre, feine Uhren, Gold- und Silberwaaren, zusammen immerhin 500 Gewinne (darunter sehr viele werthvolle, der geringste aber nicht unter 5.) in Aussicht genommen werden können.

Solche Loose à 30 fr. sind zu haben bei Carl Weill in Schorndorf.

Schorndorf. Frische Orangen & Citronen,

in schönster Qualität, sind billig zu haben bei

Carl Schmid

am Bahnhof.

Schorndorf.

Anzeige & Empfehlung.

Sein gut assortirtes Lager in Porzellan- und Glaswaaren aller Art, darunter auch eine große Auswahl Deckelgläser und Steingeschirre verschiedener Art, empfiehlt zu den billigsten Preisen.

A. F. Veil, Zinngiesser.

Zugleich bemerke ich, daß altes Zinn zu gutem Preise gegen Porzellan- und Glaswaaren an Zahlung gerne angenommen wird. Der Obige.

Schorndorf.

Anzeige und Empfehlung.

Nebst allen Sorten Fleisch, als:

settem Rindfleisch,

Schweine- und

Kalbfleisch u. stets

frischen Würsten, er-

laubt sich der Unterzeichnete seine

Wein- und Speise-Wirthschaft

einem verehrten Publikum zu Stadt und Land durch schmackhafte Speisen, rein gehaltene Weine und freundliche Bedienung bestens zu empfehlen.

Achtungsvollst

Gottl. Schwegler

im früher Metzger Krämer'schen Hause.

Arabische Gummi-Kugeln

von

W. Stuppel in Alpirsbach.

Ein Linderungsmittel bei Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und ähnlichen Brustleiden. Zu haben in Schachteln à 7 und 12 fr. in beiden hiesigen Apotheken.

Haubersbronn.

Von heute an ist gutes

Doppelbier

bei mir zu haben.

Carl Weißert.

Nürnbergger Hopfenmarkt.

Verkauf und Lagerung von Hopfen billigst und gewissenhaft von dem Commissionsgeschäft des

Leopold Held

am Hopfenmarkt. Nürnberg.

Pensions-Veitrenten-Versicherung mit Dividende-Gewinn.

Die Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart bezahlt vom 60. Lebensjahre an eine lebenslängliche Pension von fl. 100. gegen vom 20., 25., 30., 35., 40. Lebensjahre an zu entrichtende Prämie von fl. 7. 40. fl. 10. — fl. 13. 40. fl. 19. — fl. 27. 40. oder gegen eine einmalige Einlage von fl. 133. 20. fl. 168. 40. fl. 214. 20. fl. 274. 20. fl. 353. 40.

Für eine Einlage von fl. 500. erhält eine

40-, 45-, 50-, 55-, 60-jährige Person eine lebenslängliche Rente von fl. 32. 5. fl. 34. 15. fl. 37. — fl. 40. 25. fl. 44. 40., erhöht durch die Dividende, welche beispielsweise nach dem

letzten Rechnungs-Ergebniß betrug

fl. 3. 12. fl. 3. 25. fl. 3. 42. fl. 4. 2. fl. 4. 28.

zusammen also fl. 35. 17. fl. 37. 40. fl. 40. 42. fl. 44. 27. fl. 45. 8.

Prospecte gratis bei

Dem Agenten Carl Veil.

Schorndorf.

Unterzeichneter empfiehlt:

Erdöl-Lampen in verschiedenen Sorten mit ächten Berliner (Stobwasser-) Brenner, das Beste was die Gegenwart in diesem Artikel bietet.

Feine und ordinäre Glas- und Porzellan-Waaren (letztere im Preise ermäßigt) worunter viele Gegenstände zu Festgeschenken passend.

Kinderspielwaaren noch in bedeutendem Vorrath, welche äußerst billig abgegeben werden.

Paul Keefler, Flaschner.

Schorndorf.

Für die warme Theilnahme an dem Leiden unserer geliebten Tochter Caroline und an unserem Leide über ihren Hingang, so wie besonders für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte und für die reichen Blumen Spenden dankt mit den Seinigen herzlich

Cameralverwalter C. L. S.

Unterurbach.

Todes-Anzeige.

Dem lieben Gott hat es gefal- len meine treue Gattin in das bessere Jenseits abzurufen, ich sage hiemit allen Denjenigen, welche ihr während ihrem langen Schmerzenslager so treulich zur Seite standen, so wie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte meinen herzlichsten Dank. Den 21. Dezember 1868.

Hilfswelchenwärter Joh. Birkenmaier.

Schorndorf.

Unterzeichneter empfiehlt Reizeuge von 1 fl. bis 1 fl. 45 fr., Jugendschriften, Bilderbücher, Farbschachteln von 3-42 fr., Lederwaaren, Albums, zu den billigsten Preisen. 22 G. Steiger, Buchbinder.

Überurbach.

2. Bril. 8. Nth. Uder im Hegnau, 2. " " daselbst, Schorndorfer Markung, verkauft 12 Joh. G. Hardter, Schumacher.

Fichtennadel-Bonbons

von Fr. Kayser in Waiblingen, das Paquet zu 9 fr., für Brust-, Husten- u. Lungenleidende, diese zugleich magenstärkenden Bonbons, sind durch ihre schnell auflösende Wirkung sehr beliebt, und empfiehlt dieselben bestens L. Cuchner, Buchbinder in Schorndorf. 24

Schorndorf.

Ants-Termin-Kalender für Schultheisen u. Matheschreiber 24 fr. Gustav-Adolph-Kalender 8 fr. empfiehlt G. Steiger, Buchbinder.

Dr. Sautter's Island. Moos-Paston, entschieden wirksames Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Lungenkatarrh u. ist zu 18 fr. die Schachtel zu haben in beiden Schorndorfer Apotheken.



Ein Senf-Fabrikant sucht einen Kaufmann, womöglich in der Oberamtsstadt, welcher von seinem Fabrikat zum Commissions-Verkauf en gros u. en detail übernehmen würde. Diejenigen, welche solches zu übernehmen gedenken, möchten sich an die Redaktion d. Bl. wenden.

Kobersbronn.

100 fl. Pflegschaftsgeld können gegen gefehliche Sicherheit zu 5 Prozent folglich oder bis Lichtmess erhoben werden bei Joh. Daniel Schurr. 33

Waldhäuser-Mühle.

Fuhrknecht-Gesuch.

Ein solcher mit guten Zeugnissen findet bis Weihnachten eine Stelle bei Müller Zinser. 22

Schorndorf.

Einen schwarzen Pelzfragen und ein Paar Hosen hat billig zu verkaufen Schneider Erb. Schneider Erb.

Stuttgart. Einladung zum Abonnement auf die Bürger-Zeitung.

Von Seiten der schwäbischen Verpau-
sungspreffe ist neulich das falsche Gerücht ver-
breitet worden, die Bürger-Zeitung werde am
1. Januar 1869 zu erscheinen aufhören und
in ein großdeutsches Journal, demokratischer
Richtung, verwandelt werden.

An diesem Gerüchte ist selbstverständlich kein
wahres Wort; es wird die Bürger-Zeitung,
wie seit 11 Jahren, fort erscheinen und die Re-
daktion wie bisher bemüht sein, durch schlei-
nigste Mittheilung der Tagesbegebenheiten,
namentlich aus unserem engeren Vaterlande,
unterstützt durch zuverlässige Correspondenten
und im Besitze sämtlicher württembergischer
Blätter sich den geschätzten Leserinnen und Le-
sern nützlich und angenehm zu machen suchen.
Durch Original-Artikel werden wir in frei-
müthiger Weise dem württembergischen Stand-
punkte Ausdruck geben; mit einem geeigneten
Famuletton und Original-Geschichtskalender für
die Unterhaltung sorgen und als Organ der
Landesprodukten-Börse durch Originalberichte
über den Getreide- und Hopfen-Verkehr schnell
und pünktlich Bericht erstatten, sowie dem
Geldmarkt und den volkswirtschaftlichen Zu-
ständen die gebührende Aufmerksamkeit widmen.
Die Besprechungen über das K. Hoftheater
und die Erscheinungen auf dem Gebiete der
Kunst und Wissenschaft geschehen durch beson-
dere Mitarbeiter, so daß in der Bürger-Zeitung
den Anforderungen eines jeden Gebildeten Ge-
nüge geleistet wird.

Der Preis des Abonnements bleibt unge-
ändert der bedeutenden Vergrößerung des Blat-
tes, ungewändert; er beträgt in Stuttgart mo-
natlich 42 fr. (ohne Trägerlohn), und in ganz
Württemberg (durch die Post bezogen) vier-
teljährlich 1 fl. Die Postbestellungen sind stets
bei dem jeweiligen Postamt zu machen. Die
Einkaufsvergütung wird für die spätere Peti-
zelle zu 2 1/2 fr. berechnet und sind die der Bürger-
Zeitung übergebenen Inserate, bei der größten
Verbreitung derselben, stets vom besten Erfolg.
Zu zahlreichem und rechtzeitigem Eintritt in
das Abonnement ladet ergeben ein

Edward Schwarz,
Redakteur der Bürger-Zeitung.

Gegen jeden veralteten Husten, gegen
Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwer-
den, Lungenleiden aller Art, sind diese
aus den heilsamsten Kräutern bereiteten
Arabischen Gummi-Kugeln
ein Mittel, welches stets mit bestem Er-
folg in Anwendung gebracht wird. Die-
selben wirken gleich nach dem ersten Ge-
brauche auffallend wohltätig, zumal bei
Krampf- und Keuchhusten, befördern den
Auswurf des zähen stockenden Schleimes
und befeuchten in kurzer Zeit den bestig-
ten Husten.

Flager hiervon hält
J. F. Binzig in Winterbach.

Wescheinigung.

Für die Kinderrettungs-Anstalt empfangen von
Sitr. R. We. 30 fr. 2 fl. 42 fr.
Für die Uebersehewerben, in der Schweiz
von Sitr. R. We. 30 fr.
Zur Annahme weiterer Gaben bin ich gerne
bereit.
C. Mayer, Buchdrucker.

Wegen der Christfeiertage erscheint nächsten Samstag kein Blatt.



Auf allen Ausstellungen haben die
Brust-Bonbons
des Hoflieferanten Franz Stollwerck in Köln
über ähnliche Fabrikate als Syrupe, Extracte,
Pastillen, Pasten u. s. w. den Sieg davongetra-
gen, ein Beweis, daß diesem Heilmittel der unbedingte Vorzug gebührt.
Dasselbe, über den ganzen Continent verbreitet, findet sich in Original-
packeten à 14 fr. in
Schorndorf bei Johs. Veil; in Geradstetten bei C. Palmer;
in Rudersberg & Welzheim bei Apotheker Bisfinger.

Baumwolle Strickgarne

zu
Fabrikpreisen
empfehl
die mechanische
Zwirnerei & Garnhandlung
von
J. F. Binz
in Wimmenden.

Verschiedenes.

§ Aus der Kammer. Was wir vor
8 Tagen in diesem Blatt vorausgesagt, ist
eingetroffen: Die Adresse ist verworfen.
Drei Tage angestrengter Arbeit von 9-2 oder
3 Uhr und Abentzungen von 6-9 Uhr hat
der Kampf gekostet. Alle die Führer und viele
Gelehrte, Redner, die zu hören das Herz eines
deutsch gemüthten Manns erwärmt, und andre,
bei deren Phrasen dem Zuhörer angst und
Bange wurde für die Zukunft, wechselten in
ununterbrochener Folge. Es überschreitet die
Grenzen dieser Correspondenz-Berichte, so ins
Detail einzugehen, wie es eigentlich nöthig
wäre, um zu zeigen, wie es kommen mußte,
daß auch die jetzige Uebereinstimmung, die
zwischen den einzelnen Parteien und Fraktionen
in inneren oder in äußeren Fragen herrschen
konnte, bei der Schlussabstimmung Samstag
Abends 8 1/2 Uhr verloren ging. Nur kurz
sei bemerkt, daß die Adresse, von den Groß-
deutschen (Destreichern) ausgehend, die Unter-
stützung der Partei des Beobachters nicht er-
hielt, weil sie die bekannten Verträge aner-
kennt, und weil sie zu wenig sagt über
die innere Verbesserung, daß sie ebenso
die Unterstützung der deutschen Partei nicht
erhalten konnte wegen des hereinziehens Des-
treichs und wegen der jesuitischen Art und
Weise, wie sich die Führer über die Verträge
äußerten. Ueberhaupt bildeten diese Ver-
träge gewissermaßen das Streitobject, den
Brüsten über die Bestimmung jedes Einzelnen
in der bekannten großen Frage, von der wir
gesagt, daß sie über politischen Handlung bis
zu ihrer schließlichen Lösung den Stempel
auferlege.

Angenoch ist es im Ganzen sehr zu bedau-
ern, daß die erste, aus allgemeinem Wahlrecht
hervorgegangene Kammer des Landes, aus-
gestattet mit so viel neuen Kräften, die Gelegen-
heit nicht benutzte, direct dem Könige
und seiner Regierung ihre Ansichten über die
Verwaltung der Staatsgeschäfte nach innen
und außen und die so dringend nöthigen Re-
formen zu sagen. Wie der Minister v. Barn-
büler gesagt, ist die Adresse ein Staatsact, in
welchem gewissermaßen die Volksvertretung ihre
ganz politische in allen Fragen; die das Land
betreffen, aber möglichenfalls berühren können,
in ungewöhnlicher Weise dokumentirt; ein Pro-
gramm nach besserer Prinzipien alle Geschäfte

erledigt, alle Einrichtungen getroffen werden
sollen.

Gätten wir den Zweifelpunkt nicht, so wären
die liberalen Elemente in der Kammer mächtig
genug, um auf ihr Programm zu schreiben:
Ausscheidung der Privilegirten aus der Kam-
mer, Abschaffung der Kammer der Stantes
herrn, Abschaffung der Ständeverträge des
Abels, gesonderte Militärgerichtsbarkeit außer
dem Dienst, Reorganisation der Verwaltung
und einer großen Menge anderer zu unserer
Weiterentwicklung höchst nöthiger Dinge. So
wie die Dinge stehen, wird man da und dort
einen Versuch machen, und vielleicht in kleinen
Dingen reüssiren, nie aber die großen
Hoffnungen verwirklichen werden, die
man an diese Kammer geknüpft hat.

§ Wir haben uns im letzten Blatt mit
Spanien beschäftigt; reden wir heute von ein-
nem andern Brennpunkt europäischer Politik,
von **Griechenland**. Griechenland, das sich
in den Dreißiger Jahren von der Türkei nach
harten, grausam geführten Kämpfen losge-
macht, lebt neben dem mächtigen Nachbar von
dem Schutze der Großmächte. Nicht zufrieden
mit seinen Grenzen sucht es sich zu vergrößern,
und letzter hat die miserable Politik Metter-
nichs auch dort schlechthöchstens Zustände
geschaffen, die diese Vergrößerungsbüchse berech-
tigt erscheinen lassen. Griechische Inseln stan-
den unter englischer Herrschaft, bis vor Kur-
zem England dieselben freiwillig an Griechen-
land abtrat; so sind noch andre unter russischer
Herrschaft. Seit 4 Jahren wüthet in Kandia
eine Art Unabhängigkeitskrieg mit wechselndem
Erfolg, offen unterstützt von Griechenland durch
Mannschaft, Munition und Geld. Endlich
reißt der Pforte die Geduld, als ein griechi-
scher Minister offen erklärt, die Eroberung
Kandias sei das Programm der Regierung.
Noch fordert die Türkei bloß Aufhören der
griechischen Hilfe für die Aufständischen, aber
die Trunkenheit der Griechen und ihre Hoff-
nung, daß die Großmächte sie gegen die Türkei
auf ewig schützen würden, treibt zum Krieg.
Im Ganzen haben die Großmächte bis jetzt
noch sehr wenig Fähigkeit gezeigt, ein geord-
netes Staatswesen zu bilden, und wenn man
seine Bevölkerung in Faulenzer, Diebe und
Räuber, dort Hirten, Kaufleute und Soldaten
genannt, einteilt, so ist man der Wahrheit
ziemlich nahe. Ein Beispiel: Im Sommer
befahren die Viehhändler die Berge, und zwar
nicht einzeln, sondern Drischastendörfer. Gegen
den Winter wird Alles Gras, Baum und
Strauch, angezündet, um fürs nächste Jahr
wieder Waide zu geben. Was ein heißes
Land ohne Wald ist, weiß Jeder, also sollten
die bayrischen Forst- und Verwaltungsbeamten
unter Otto dieses Abhehnen verhindern. Nach
einigen Jahren wären die Gälte ermordet.
In einer Gegend, wo die Räuber gar zu
arg hausten, entstand die Frage, ob man nicht
Militär requiriren sollte; man hat sich aber
doch für die Räuber entschieden.

Redigirt, gedruckt und besetzt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint: Dienstage und Samstage. Abonnementpreis: vierteljährlich 27 fr., halbjährlich 54 fr., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk
Schorndorf vierteljährlich 31 fr., halbjährlich 1 fl. 1 fr. Inserate: Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 104. Dienstag den 29. Dezember 1868.

Bekanntmachungen.

Lehrkurs für Schäfer in Hohenheim.

Um den Angehörigen des Schäferstandes Gelegenheit zu geben, über verschiedene wichtigere Zweige ihres Berufs eine rationelle, auf
die Fortschritte des Schäferwesens und der Wollindustrie berechnete Belehrung zu erlangen, wird im Laufe des bevorstehenden Winters
(und zwar wahrscheinlich im Monat Februar) nach den Vorgängen der letzten Jahre in Hohenheim wieder ein kurzer Lehrkurs für Schäfer
stattfinden, in welchem den Theilnehmern durch Inspector Friz unter entsprechender Beihilfe des Lehrpersonals des Instituts über die
wichtigsten, beim Schäferwesen in Betracht kommenden Fragen ein gemeinschaftlicher, soviel möglich auf Anschauung beruhender Unterricht
ertheilt werden wird.

Dieser Unterricht wird ungefähr 18 Tage in Anspruch nehmen und sich verbreiten über rationelle Pflege und Wartung der älteren
Schafe und der Lämmer in gesundem und krankem Zustande, über die Kennzeichen und Behandlung der wichtigsten Schafkrankheiten mit
anatomischen Demonstrationen, sodann über bessere Zuchtungsgrundsätze und Auswahl der geeigneten Zuchtthiere, über die verschiedenen
Eigenschaften der Wolle, die Wasch-, Schur-, Verpackung und Behandlung, sowie endlich über bessere Behandlung der natürlichen und über
die Anlegung künstlicher Waiden.

- Jedem man nun wißbegierige, nach weiterer Ausbildung in ihrem Fach strebende Schäfer zur Theilnahme einladet, wird in Absicht
auf die Eintrittsbedingungen folgendes beigefügt:
- 1) Die Bewerber müssen mindestens das zwanzigste Jahr zurückgelegt haben. Jüngere werden nicht zugelassen.
 - 2) Jeder Bewerber hat sich nicht nur über ein unbedenkliches Zeugniß, sondern auch über eine
wenigstens 4jährige geordnete Dienstleistung in Schäfereien auszuweisen.
 - 3) Die Theilnahme an dem Lehrkurs ist durchaus unentgeltlich gestattet. Dagegen bleibt es Sache der Teilnehmer, für Wohnung
und Kost, wozu es im Ort und in der Nachbarschaft an hinreichender Gelegenheit nicht fehlt, selbst zu sorgen. Uebrigens wird Solchen,
welche sich durch Fleiß und gute Aufführung auszeichnen, ein Kostenbeitrag von je 10 fl. zugesichert.
 - 4) Am Ende des Kurzes wird eine Prüfung stattfinden, zu welcher jeder Teilnehmer zugelassen und im Falle befriedigender Er-
streichung der Prüfung mit dem Zeugniß eines „geprüften Schäfers“ versehen werden wird.
- Den thätigsten der Teilnehmer werden zu ihrer weiteren Auszeichnung kleine Prämien ertheilt werden.
Die Bewerbungen um Zulassung zu diesem Lehrkurs sind im Laufe des Monats Dezember an die Direktion zu Hohenheim einzu-
reichen, welche sofort die einzelnen Bewerber über die erfolgte Entscheidung und im Falle der Zulassung über den für Beginn des Kurzes
festgesetzten Tag benachrichtigen wird.

Gerbrinde-Versteigerung in Heilbronn.

Wie in früheren Jahren, so soll nach einem Erlasse der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel vom 19. d. M. auch kommenden
Jahrs wieder in Heilbronn am 15. Februar 1869 (Tag vor dem Ledermarkt) eine **allgemeine Gerbrinde-Versteigerung** unter
den seitherigen Verkaufsbedingungen, wie solche in dem Gewerbeblatt vom 1861 S. 50 Beil. vom Staatsanzeiger vom 15. Dez. 1861
veröffentlicht sind, abgehalten werden.

Diesemselben Gemeindevorstande, welche an dieser Versteigerung Theil nehmen wollen, werden aufgefordert ihre Absicht hieher
mitzutheilen, worauf denselben Antragsformularen von hier aus verabfolgt werden. Diese Anmeldungen sind sodann vor dem 12. Jan.
1869 dem Stadtschultheißenamt Heilbronn zu übersenden.
Ebenso sind die Kundenmuster, wenn sie nicht am 15. Februar durch einen Bevollmächtigten nach Heilbronn gebracht werden, vorher
an das Stadtschultheißenamt daselbst einzuliefern.
Den 23. Dezember 1868.
K. Oberamt. Zais.

Au die Ortsvorsteher. (Dissidentenvereine betreffend.)

Aus Anlaß eines Gesetzes-Entwurfs in Betreff der Dissidenten ist es für das Ministerium von Interesse, über die Zahl der Ange-
hörigen der einzelnen im Lande bestehenden religiösen Dissidentenvereine d. h. der außerhalb der vom Staat als öffentliche Körperschaften
anerkannten Kirchen lebenden religiösen Vereine zu unterrichten von den innerhalb der evangelischen u. Kirche bestehenden Gemein-
schaften zuwerthige Kenntniß zu erhalten.

- Es handelt sich hierbei hauptsächlich von folgenden religiösen Dissidentenvereinen:
- 1) katholische Dissidenten (sogen. Deutschkatholiken),
 - 2) Freikirchler,
 - 3) Synagogen (auch Talmudisten, Wederländer genannt),
 - 4) Jerusalemfreunde (Angehörige des sogen. deutschen Tempels),
 - 5) Neikirchliche, oder Nazarenen,
 - 6) Methodisten.
- Die Spültheißenämter werden daher beauftragt zu erheben, wie viele Anhänger jeder einzelne Verein in der Gemeinde zählt, und
wie viele erwachsene Personen männlichen und weiblichen Geschlechts sich darunter befinden.
Schorndorf, den 22. Dec. 1868.
K. Oberamt. Zais.

Diesemselben Ortsvorsteher, in deren Gemeinden die Kammsieger in dem Quartal vom 1. Juli bis 30. Sept. 1868 Defecte entdeckt
und welche die Berichte über deren Erledigung noch nicht erstattet haben, werden aufgefordert, solche bei Wartbotensbermedung binnen acht
Tagen einzuliefern.
Den 23. Decbr. 1868.
Königl. Oberamt. Zais.